

Kurzprofil von Georg Wenzelburger

Kandidatur für den Vorstand der DVPW Wahlperiode 2024-2027



Über mich

Ich bin 43 Jahre alt, Vater von 2 Kindern und lebe mit meiner Familie in Saarbrücken. Seit September 2022 bin ich Professor für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt komparative Europaforschung an der Universität des Saarlandes. Zuvor war ich zwischen 2014 und 2022 Professor (und Juniorprofessor) für Politische Ökonomie und Policy-Analyse an der TU Kaiserslautern sowie zwischen 2009 und 2014 Akademischer Rat auf Zeit am Seminar für Wissenschaftliche Politik an der Universität Freiburg.

Meine wissenschaftliche Ausbildung habe ich 2001 an der LMU München in einem Studium der Diplom-Journalistik (gekoppelt an eine Redakteursausbildung an der Deutschen Journalistenschule) begonnen. Zwischen 2006 und 2009 habe ich an der Universität Heidelberg im Rahmen eines interdisziplinären Graduiertenkollegs mein Promotionsstudium in Politikwissenschaft absolviert.

Forschung und Lehre

Meine Forschungsschwerpunkte liegen in der vergleichenden Policy-Forschung mit einem Schwerpunkt auf Westeuropa. In den letzten Jahren habe ich zudem zu Grenzregionen im Mehrebenensystem der EU und deren Governance gearbeitet sowie mich mit Fragen der Digitalisierung und deren Auswirkungen auf Policies aber auch auf Parteienwettbewerb und Demokratie im Allgemeinen beschäftigt.

In der Lehre unterrichte ich an der Universität des Saarlands im Studiengang der Europawissenschaften und in einem neuen deutsch-französischen Studiengang zu europäischer und internationaler Politik. In den Jahren zuvor habe ich sowohl in „reinen“ Politikwissenschaftsstudiengängen, wie auch im Lehramt (Sozialkunde) als auch in interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Studiengängen gelehrt.

Warum will ich mich in der DVPW engagieren?

Ich habe seit vielen Jahren als einfaches Mitglied von den Angeboten der DVPW profitiert – seien es Sektionstagungen (insbesondere Politische Ökonomie und Verwaltungswissenschaft und Policy-Analyse), Kongresse oder andere Austauschformate. Die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, habe ich als sehr bereichernd empfunden. Nun möchte ich gerne durch mein Engagement im Vorstand etwas zurückgeben und den

Vorstand der DVPW damit für die nächsten drei Jahre unterstützen. Denn Organisationen wie die DVPW leben natürlich vom Engagement ihrer Mitglieder – für mich war es jetzt an der Zeit. Gleichzeitig hoffe ich, die Perspektive „kleiner Standorte“ in die DVPW einzubringen, an denen ich in den letzten 10 Jahren in Kaiserslautern und jetzt im Saarland arbeiten durfte.

Inhaltlich hoffe ich, der DVPW in mindestens zwei Punkten durch meine Erfahrungen und Ideen weiterhelfen zu können.

Im Bereich der **Internationalisierung** habe ich in den vergangenen Jahren durch eine Vielzahl von Forschungsprojekten und jüngst auch durch die Einrichtung eines neuen deutsch-französischen Studiengangs viele Erfahrungen gesammelt, von denen die DVPW profitieren könnte. Ich bin davon überzeugt, dass wir als Forschende und Lehrende wie auch unsere Studierenden durch internationalen Austausch nicht nur inhaltlich wichtige Impulse bekommen, sondern auch persönlich durch interkulturelle Begegnung wachsen. Die DVPW hat sich in den vergangenen Jahren schon sehr stark auf den Weg gemacht, internationale Austauschformate zu fördern – etwa durch die Möglichkeit, in englischer Sprache auf Kongressen zu präsentieren oder durch die Öffnung der PVS für englischsprachige Einreichungen. Gerne unterstütze ich diesen Weg weiter und bringe mich mit neuen Ideen ein (z.B. eine stärkere Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen in europäischen Ländern jenseits von ECPR und EPSA).

Im Bereich der **Nachwuchsförderung** sehe ich weiterhin große Baustellen. Eine ist immer noch mit der Frage verbunden, wie die Planbarkeit von Karrierewegen verbessert werden kann – wobei die Debatte über Befristungen hier sicherlich der wichtigste und politisch aktuellste Diskussionspunkt ist. Ich sehe auch Gesprächsbedarf bei der Frage von Grundfinanzierung von Universitäten vs. Drittmittelfinanzierung, da auch hiervon die Zukunft des wissenschaftlichen Nachwuchses abhängt. Wenn die Grundausstattung von Professuren so stark heruntergefahren wird, dass Kernaufgaben zunehmend auch bei drittmittelfinanziertem Personal anfallen, gerät die Struktur der wissenschaftlichen Ausbildung an Universitäten in Schieflage. Auch bei diesem Thema unterstütze ich die DVPW gerne. Schließlich habe ich – nicht zuletzt durch Erfahrungen aus Auslandsaufenthalten – den Eindruck, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der deutschen Wissenschaftskultur noch nicht ausreichend thematisiert wird. Ein Beispiel: Kurzfristig anberaumte Sitzungstermine, die um 16.30 Uhr starten, sind in vielen skandinavischen Ländern schlicht unmöglich – in Deutschland brauchen wir hier mehr Aufmerksamkeit für die familiären Verpflichtungen. Für mich ist dies ein wichtiges Thema der Nachwuchsförderung, weil häufig (wie bei mir auch), die betreuungsintensivste Zeit in Familien in eine Karrierephase fällt, in der man noch keine entfristete oder Tenure-Track-Stelle hat. Hier würde ich die Struktur der DVPW gerne nutzen, um noch mehr für das Thema zu sensibilisieren.

Über Eure und Ihre Unterstützung meiner Kandidatur freue ich mich.

Saarbrücken, den 29.8.2024, Georg Wenzelburger